



Absolut konk

Vermögensverwalter greifen immer öfter bei Strategie-Zertifikaten zu. X-press sprach mit Matthias Steinhauer, Chef von Concept, Gesellschaft für Vermögensberatung & Verwaltung.

X-press: Welchen Stellenwert messen Sie Strategie-Zertifikaten im Vergleich zu Alternativprodukten bei?

Matthias Steinhauer: Sofern die Zusammensetzung der Zertifikate objektiv messbaren, im langfristigen Rückblick erfolgreichen und stringent angewendeten Kriterien folgt, sind Strategie-Zertifikate im Vergleich zu klassischen Index-Zertifikaten absolut konkurrenzfähig. Dies gilt selbstverständlich erst recht im Vergleich zu aktiv gemanagten Fonds.

X-press: Stehen wir möglicherweise erst am Anfang eines Investmentansatzes, bei dem systematisch subjektive Entscheidungen wegfallen?

Steinhauer: Hier in Europa ist das so. In Amerika dagegen investieren bereits 40 Prozent aller Publikumsfonds passiv. Das heißt, anstelle einer Einzeltitelselektion wird direkt in Indizes investiert. Bei institutionellen Anlegern dürfte der Anteil passiver Investments noch wesentlich höher liegen.

X-press: Wie hat sich deren Bedeutung in den vergangenen beiden Jahren verändert?

Steinhauer: Der Zertifikate-Boom lässt bereits eine wegweisende Beobachtung zu: Anleger haben erkannt, wie schwer aktives Management und wie groß dagegen die Wahrscheinlichkeit ist, relativ zum Markt Schiffbruch zu erleiden. Ein Phänomen im Übrigen, welches den Normalanleger wie den professionellen Fondsmanager in gleicher Weise heimsucht. Deshalb suchen die Investoren heute zunehmend nach Anlagen, bei denen der Einfluss von Emotionen, Ahnungen, Irritationen und sonstigen Befindlichkeiten eines Fondsmanagers ausgeschlossen ist. Dies hat Zertifikate hoffähig gemacht.

X-press: Welche grundsätzliche Strategie gefällt Ihnen für Ihre Kunden am besten?

Steinhauer: Sehr plausibel und zudem sehr zuverlässig funk-

Matthias Steinhauer, Jahrgang 1963, gründete 1997 gemeinsam mit zwei Kollegen die unabhängige Vermögensberatung und -verwaltungsgesellschaft Concept in Bielefeld. Diese ist besonders auf Zertifikate und Exchange Traded Funds spezialisiert. Zu diesen Themen tritt Familienvater Steinhauer alle vier Wochen in der Telebörse des Nachrichtensenders n-tv auf.

urrenzfähig

tioniert die Dividendenrendite-Strategie. Diese Strategie ist sehr simpel und möglicherweise genau deshalb so profitabel. So ließen sich in den vergangenen 20 Jahren – abhängig vom Universum – bis zu fünf Prozent Outperformance pro Jahr erzielen. Und das ist gewaltig.

X-press: Welche Strategien machen aus Ihrer Sicht überhaupt keinen Sinn?

Steinhauer: Grundsätzlich halten wir Strategien für fragwürdig, bei denen die Entscheidungsparameter nicht objektiv sind, sondern wiederum von Analysten bestimmt werden. In diesem Zusammenhang sind Strategien zu erwähnen, bei denen von Fall zu Fall der Anlagestil oder gar das Anlageuniversum gewechselt wird. Auch manche so genannte Momentum-Strategie, wo der Saldo positiver und negativer Analystenwertungen den Ausschlag darüber gibt, welche Werte in das Zertifikat aufgenommen werden, ist wenig objektiv und transparent.

X-press: Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie noch bei Strategie-Zertifikaten?

Steinhauer: Grundsätzlich gibt es zu viele komplizierte oder nicht an objektiv messbaren Kriterien ausgerichtete Zertifikate, wo für pseudowissenschaftliches Research umso höhere Gebühren verlangt werden. Uns würde gefallen, wenn die Emittenten sich auf plausible und einfache Strukturen beschränkten. Im Übrigen wäre eine höhere Kostentransparenz zu begrüßen. Im Augenblick trifft eher das Gegenteil zu. In der Beliebtheitsskala ganz oben steht bei einigen Emittenten, Anlegern eine mögliche Partizipation an Dividenden vorzuenthalten. Stark zu verbessern ist darüber hinaus die laufende Preisgestaltung. So beobachten wir zum Teil sehr hohe Geld-Brief-Spannen und Zertifikatpreise, die zwischenzeitlich vom zugrunde liegenden Aktienkorb abgekoppelt zu sein scheinen.

X-press: Wie fällt bislang das Feedback Ihrer Kunden auf diverse Strategien aus?

Steinhauer: Auch hier gilt wieder: simple is beautiful. Die einfachen – und nicht zuletzt deswegen oft auch erfolgreichen – Strategien werden sehr gern angenommen. Kompliziertere und mit normalen Maßstäben nicht nachvollziehbare Strategien finden wenig Akzeptanz.

X-press: Wie erklärungsbedürftig sind die Produkte?

Steinhauer: Manche Strategiezertifikate beruhen auf sehr komplizierten Mechanismen. Nicht immer profitiert davon der Anleger. Dem Berater – und auf diesen sollte der Investor hier nicht verzichten – kommt deshalb eine hohe Bedeutung und Verantwortung zu.

X-press: Sind klassische Index-Zertifikate im Vergleich dagegen mittlerweile langweilig geworden?

Steinhauer: Für viele Anleger und besonders für viele Berater waren sie das schon immer. Aus unserer Sicht ist aber eher eine gegenteilige Beurteilung angebracht. Nach unserer Überzeugung bildet eine schwerpunktmäßige Basisinvestition in die klassischen internationalen und breit diversifizierten Indizes erst die Grundlage dafür, sich punktuelle Ausflüge in einzelne Brancheninvestments, Themenbaskets oder in Strategie-Zertifikate leisten zu können. Es gilt der Markowitz-Ansatz, wonach die Welt-Aktien-Indizes bereits nahezu optimal diversifiziert und deshalb schwer zu schlagen sind. Darum sollte man den emotionalen Antrieb zügeln, dies dennoch zu versuchen.

X-press: Sehen Sie einen Kontrast zwischen langfristiger Anlage und laufzeitbegrenzten Strategie-Zertifikaten?

Steinhauer: Nur theoretisch. Natürlich ist es ärgerlich, wenn nach einigen Jahren das Zertifikat ausläuft und Kosten für Anschlussinvestitionen ausgelöst werden. Letzten Endes sollte das aber den Erfolg einer plausiblen Strategie nur leicht schmälern.

Das Interview führte Martin Braun.

